

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 4.

Ausgegeben am 26. April 1931.

ÖSTERREICH.

Die allgemeine Wirtschaftslage, so wie sie sich auf Grund der neuesten Statistiken beurteilen läßt, hat so wenig Veränderungen erfahren, daß sich eigentlich nur das vor einem Monat an dieser Stelle gegebene Urteil wiederholen läßt. Seitdem zu Beginn dieses Jahres die starke Abwärtsbewegung ein Ende gefunden hat, sind in fast allen Wirtschaftszweigen weder ausgesprochene Bewegungen nach abwärts noch nach aufwärts festzustellen und nur unregelmäßige Schwankungen zu beobachten, die manchmal das Gesamtbild um eine Kleinigkeit günstiger, manchmal ungünstiger erscheinen lassen, ohne bisher bestimmte Aussichten auf eine baldige Veränderung zu eröffnen. Während vor einem Monat vielleicht die günstigen Symptome überwogen haben, haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode wieder mehr ungünstige Symptome gehäuft, obwohl es auch diesmal an einzelnen Besserungen nicht gefehlt hat. Während aber in der nächsten Zeit keine bedeutende Änderung zu erwarten ist, wird ein Urteil über die Entwicklungsaussichten auf längere Sicht gegenwärtig durch die Ungewißheit des schließlichen Ergebnisses der auf der Tagesordnung stehenden handelspolitischen Fragen außerordentlich erschwert. Auch abgesehen davon sind es aber gerade jetzt die Entscheidungen über die derzeit zur Beratung stehenden finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen, die die Entwicklungsaussichten auf längere Sicht so entscheidend beeinflussen werden, daß ein Urteil darüber zur Zeit kaum möglich ist. Für die nächsten Monate aber muß jedenfalls mit einem ziemlich unveränderten Fortdauern der gegenwärtigen Stagnation gerechnet werden.

Eine ungünstige Entwicklung hat in den letzten vier Wochen namentlich auch wieder die *Börse* gezeigt, an der das Kursniveau der österreichischen Aktien nicht nur, trotz der gleichzeitigen Aufwärtsbewegung in Berlin, die zu Anfang des Jahres eingetretene Aufwärtsbewegung nicht fortgesetzt, sondern sogar einen großen Teil der damals erzielten Gewinne wieder eingebüßt hat. Auch die Umsätze waren im März wieder geringer als im Februar und nicht viel höher als im Jänner und Dezember;

dies obwohl die billigen Geldverhältnisse unverändert andauern und die jahreszeitliche Entspannung, die zu Anfang des Jahres etwas auf sich warten ließ, in der letzten Zeit stärkere Fortschritte gemacht hat. Auch die in die Berichtsperiode fallende Auflegung der Wohnbauanleihe, deren Zeichnungserfolg immerhin ein Zeichen für eine gewisse Kapitalflüssigkeit im Inland darstellt, hat bisher dieser Entspannung des Geld- und Kapitalmarktes keinen Einhalt tun können, wenn auch die schon vor einem Monat hier bemerkte Senkung des Ertragnisses ähnlicher Anlagewerte sich bis Anfang dieses Monats weiter fortgesetzt hat. Auch die Ausweise der Nationalbank lassen in der Abnahme des Wechselportefeuilles, dessen Stand zu Ende des ersten Quartals wesentlich geringer war als Ende Februar, die fortschreitende Erleichterung erkennen, während die Devisenbestände seit Mitte März wieder wesentlich zugenommen haben. Die Leihsätze für Dollarkredite sind in den letzten Wochen neuerlich etwas zurückgegangen.

Die Stabilisierung des österreichischen Preisniveaus hat im allgemeinen angehalten und wenn auch von Auslandsmärkten wieder verschiedene neue Abschwächungen der Rohstoffpreise berichtet werden, so ist doch die vorwiegend aus Rohstoffpreisen berechnete Indexziffer der reagiblen Großhandelspreise in der zweiten März- und in der ersten Aprilhälfte weiter um je $\frac{1}{2}\%$ gestiegen.

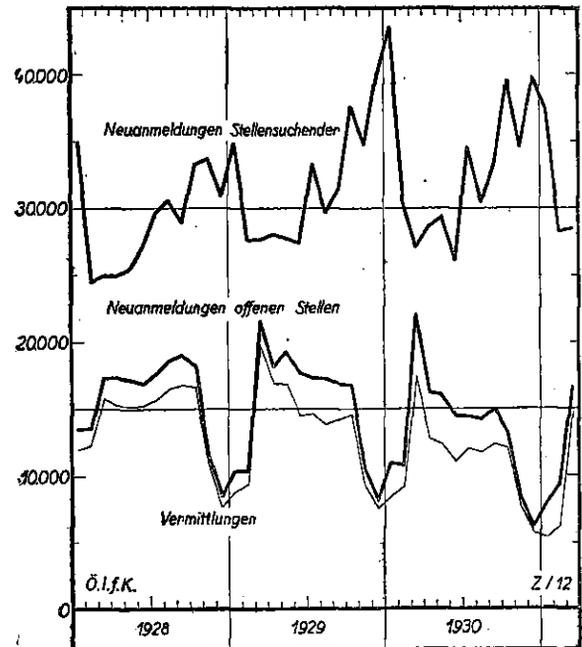
Ein zweites ungünstiges Symptom ist auch die jüngste Entwicklung der *Arbeitslosigkeit*, die auch in Wien die saisonmäßige Abnahme in der zweiten Märzhälfte kaum und in der ersten Aprilhälfte überhaupt nicht erreicht hat, während außerhalb Wiens — wohl im Zusammenhang mit dem späten Frühlingsbeginn — die von Saisonschwankungen bereinigte Kurve seit Mitte Februar anhaltend steigt, d. h. die Abnahme der tatsächlichen Ziffern stark hinter der saisonmäßig zu erwartenden zurückbleibt. Der gegenwärtige Stand ist hier und auch in ganz Österreich unter Berücksichtigung der normalen Saisonbewegungen fast so hoch wie Mitte November, d. i. dem bisherigen relativen Höhepunkt. Es scheint, daß der zeitweilige

Rückgang der von den Saisonschwankungen bereinigten Kurve in der Mitte des Winters nur dem Umstand zuzuschreiben war, daß ein Teil der sonst saisonmäßig zu Beginn des Winters erfolgenden Arbeiterentlassungen schon früher vorgenommen und dadurch die winterliche Spitze der Saisonkurve abgeflacht wurde, die früher entlassenen Arbeiter aber zum Teil später, zum Teil gar nicht wieder eingestellt werden. Eine ähnliche Abschwächung der Saisonschwankungen hat sich, wie aus dem untenstehenden Schaubild deutlich zu erkennen ist, sowohl im Sommer als auch im folgenden Winter in der Krise des Jahres 1926 gezeigt. Wahrscheinlich wird auch die weitere Bewegung im Laufe dieses Jahres sehr ähnlich der des Jahres 1926 sein.

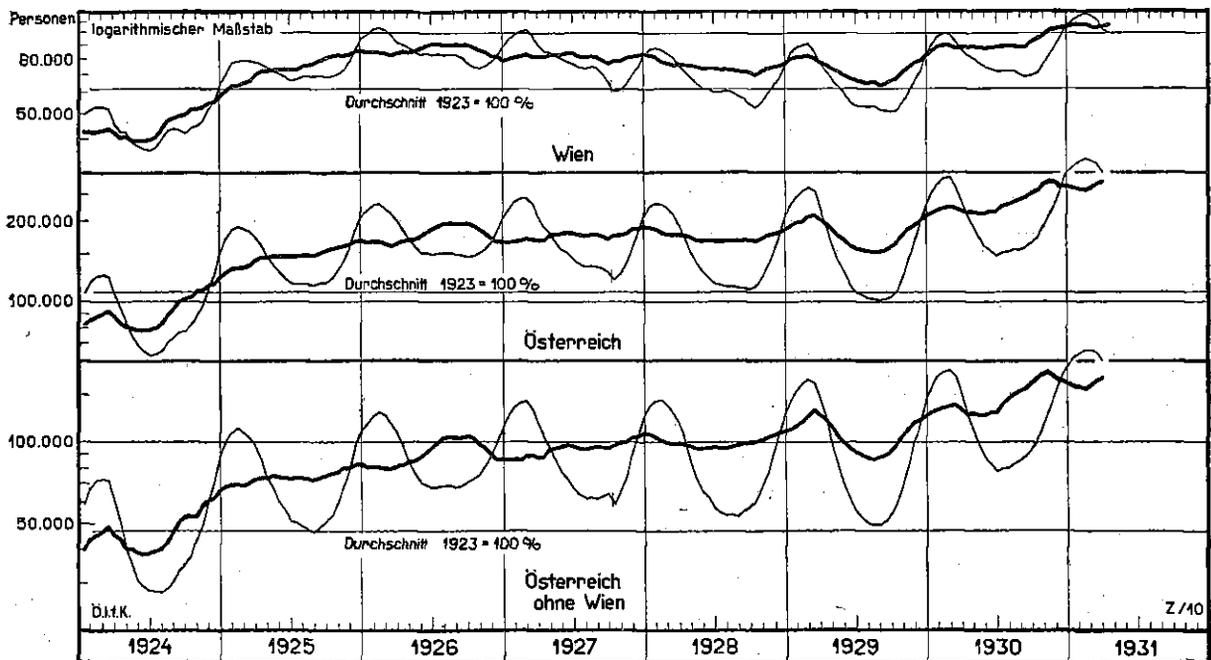
In mancher Hinsicht noch klarer als aus der absoluten Ziffer der unterstützten Arbeitslosen ist diese Entwicklung der Arbeitslosigkeit im letzten Herbst und Winter aus den Kurven der Stellensuche, bzw. der Vermittlungsfähigkeit zu erkennen. Diese Ziffern (die allerdings in geschlossenen Reihen nur für Wien und hier nur seit Anfang 1928 verfügbar sind) zeigen besonders deutlich den Zeitpunkt der letzten Verschlechterung, da aus ihnen nicht nur die Zahl der Arbeitssuchenden, sondern

auch die Zahl der Vermittlungen, bzw. des Zuwachses an offenen Stellen zu erkennen ist. In dem folgenden Diagramm sind der Kurve

Neuanmeldungen Stellensuchender und neue Angebote von Stellen in Wien.

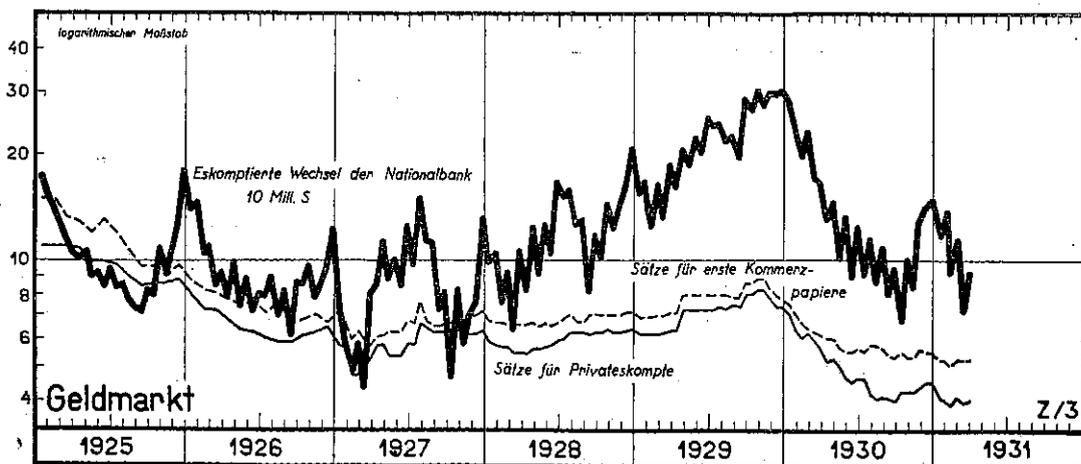
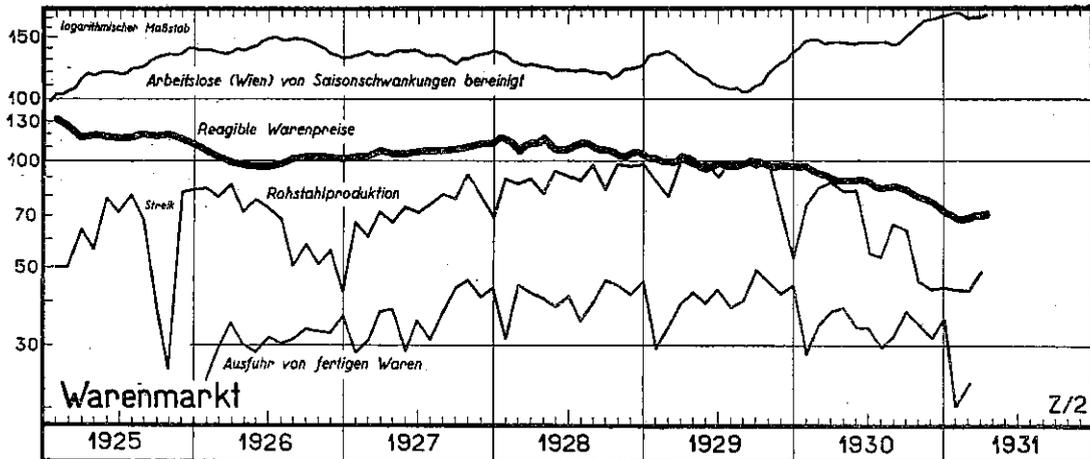
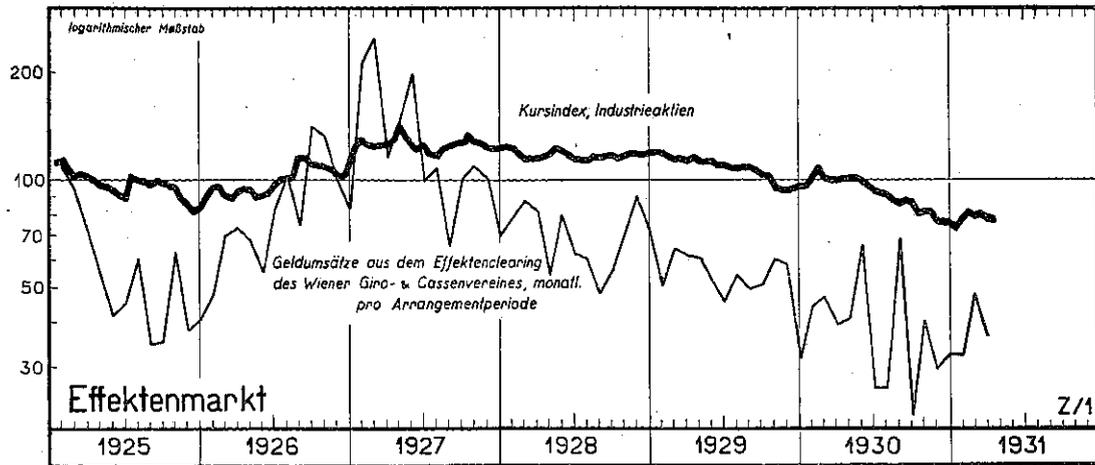


Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1930.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 - - - Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützten (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

Einige typische Reihen zur Konjunkturontwicklung in Österreich.



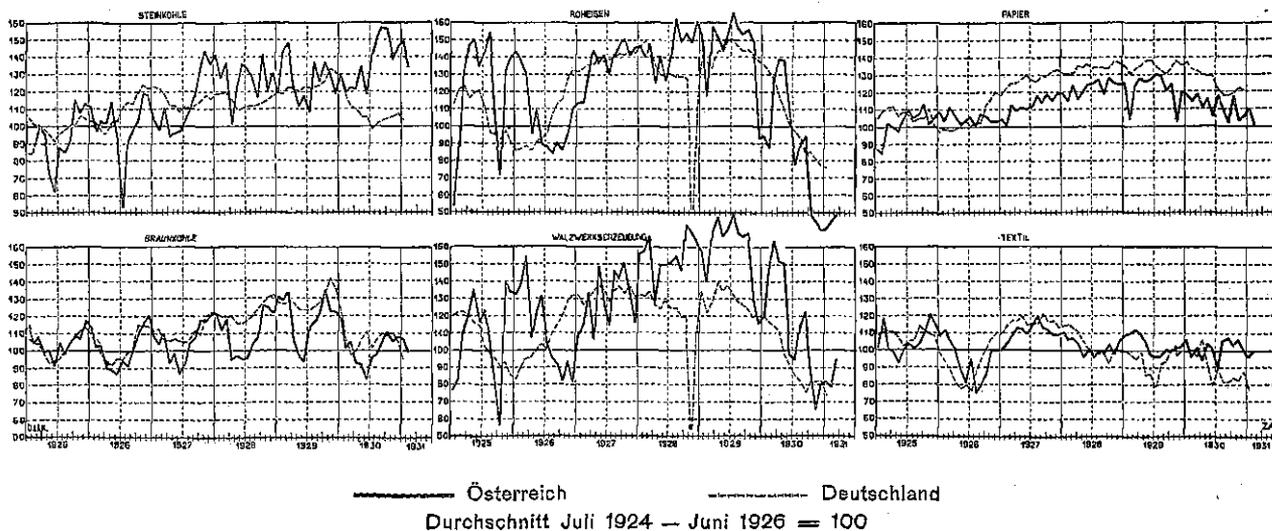
der monatlichen Vermittlungen die Kurven des mit ersterer fast völlig parallel gehenden Zuwachses an offenen Stellen und des Zuwachses an Vermittlungsgesuchen gegenübergestellt. Interessant daran ist, daß die Zahl der Stellengesuche im Spätherbst und Winter 1929 schon außerordentlich stark und stärker, aber später, als in der gleichen Zeit des vergangenen Winters gestiegen ist, während die neuen Stellenangebote erst seit vorigen Sommer wesentlich zurückgehen und gegenwärtig um rund ein Viertel geringer sind als vor einem Jahr.

Während in der Beschäftigung der Industrien im allgemeinen keine Veränderungen eingetreten sind, so hat doch die in mancher Beziehung konjunkturrempfindlichste *Eisenindustrie* im März eine leichte Besserung des Auftrageinganges und damit auch eine Zunahme der in den vorangegangenen Monaten allerdings außerordentlich eingeschränkten Produktion zu verzeichnen. Namentlich die Walzwarenerzeugung ist etwas stärker gestiegen, während bei Roheisen die Zunahme gegenüber dem Februar kaum größer war als durch die größere Anzahl der Arbeitstage im März begründet ist. Von dieser Industrie abgesehen liegen Produktionsziffern durchwegs erst für Februar vor. Nach diesen ist die Förderung von *Steinkohle und Braunkohle* und die Erzeugung von *elektrischem Strom* ungefähr im saisonmäßig zu erwartenden Ausmaß zurückgegangen. Dagegen ist die Produktion der *Baumwollspinnereien* wieder etwas gestiegen. Überaus starke Produktionseinschränkungen hatte im Februar

die *Papierindustrie* zu verzeichnen, in der damals ein großer Prozentsatz der Werke stilllag. Die Gesamtproduktion war dabei bei Papier geringer als in irgend einem Monat seit Anfang 1927, bei Pappe sogar geringer als in irgend einem Monat der letzten acht Jahre. Seither ist jedoch eine geringe Besserung eingetreten, da insbesondere in der Papiererzeugung größere Aufträge für Rotationspapier eingegangen und in der Pappeindustrie zumindest eine produktionstechnisch begründete saisonmäßige Produktionszunahme erfolgte, so daß die Februarziffern wohl als ein vorläufig wieder überwundener Tiefpunkt angesehen werden müssen.

Die folgenden Diagramme geben für die soeben besprochenen Industrien, für die monatliche Statistiken vorliegen, einen Vergleich mit den entsprechenden Ziffern für das Deutsche Reich. In fast allen Gruppen, mit der einzigen Ausnahme der Steinkohle, besteht eine weitgehende Übereinstimmung der Bewegung, wobei jedoch auffällt, daß in der Textilindustrie (bzw. den Baumwollspinnereien, für die allein vergleichbare Statistiken vorliegen) und der Walzwarenerzeugung die Entwicklung in Österreich sogar verhältnismäßig günstiger war als im Deutschen Reiche. Die stärkeren unregelmäßigen Schwankungen, die die Produktionsziffern für Österreich durchwegs aufweisen, sind — wie schon früher im gleichen Zusammenhang erwähnt — dem Umstand zuzuschreiben, daß sich in Österreich die Produktion naturgemäß auf eine wesentlich geringere Anzahl von Untersuchungen aufteilt und daher die individuellen

Die Entwicklung einiger wichtiger Industrien in Österreich und Deutschland 1925—1931.



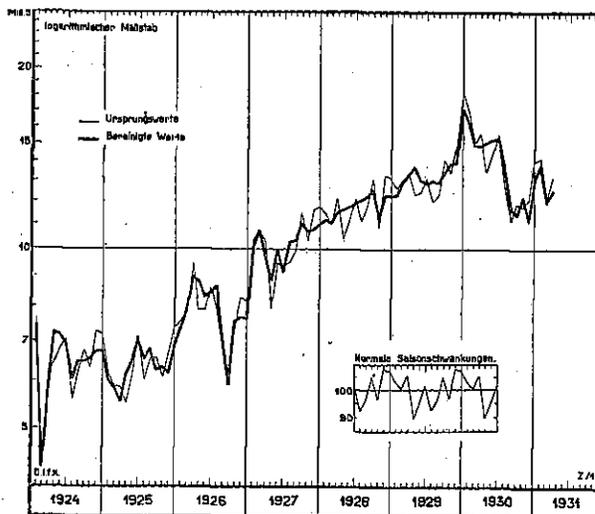
Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskompte	Erste Kommerzbank	6% ölige Goldpfandbriefe	8% ölige Goldpfandbriefe	21 Industriefaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskomptoportefolien	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12	13	14	15	16
1929																		
15. Jänn.	6:19	6:90	6:45	7:84	118:3	90:2	108:9	99:88	155:7	1010:7	735:7	101:7	228:4	85:6	142:8	177:6	131:3	240:2
31. "	6:19	6:90	6:45	7:84	117:8	89:0	108:1	99:88	165:2	1017:9	733:6	101:0	245:6	89:3	156:8	181:9	132:3	248:9
15. Febr.	6:19	6:90	6:45	7:77	114:2	88:1	105:5	99:88	123:7	876:0	733:3	99:2	256:2	90:8	165:3	184:7	132:6	255:4
28. "	6:19	7:00	6:45	7:77	113:2	87:8	104:7	99:98	163:5	1021:6	739:2	99:3	264:1	91:7	172:5	193:2	134:8	272:2
15. März	6:25	7:00	6:45	7:73	113:3	87:5	104:7	99:98	131:2	979:1	732:9	98:9	255:1	86:9	168:2	195:8	131:6	283:0
31. "	6:31	7:13	6:45	7:71	111:9	86:9	103:5	99:98	188:1	1037:0	736:1	102:4	225:0	78:1	147:0	189:7	127:8	273:6
15. April	6:31	7:13	6:45	7:70	115:2	97:4	106:0	99:86	162:0	995:7	719:3	101:5	196:5	72:3	124:2	183:1	123:7	263:6
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	110:9	80:3	100:7	99:86	207:3	1033:2	711:7	99:4	167:1	67:9	99:2	173:1	119:2	246:2
15. Mai	7:25	8:00	6:45	7:80	111:5	81:2	101:4	99:86	185:6	1012:3	711:8	95:7	145:4	63:9	81:5	163:0	116:7	225:8
31. "	7:25	8:00	6:45	7:76	111:0	79:9	100:7	99:86	225:4	1045:4	707:1	94:9	130:5	60:8	69:7	157:2	114:6	214:8
15. Juni	7:25	8:00	6:45	7:77	108:7	79:4	98:9	100:21	204:2	1017:2	700:4	96:9	117:8	56:7	61:0	149:2	110:0	202:2
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	108:2	79:7	98:7	100:21	254:9	1080:7	713:9	98:4	110:3	54:6	55:6	146:2	108:0	197:7
15. Juli	7:25	8:00	6:45	7:77	107:0	79:8	97:9	100:21	241:7	1070:6	716:6	96:5	107:2	54:6	52:6	144:3	107:7	193:7
31. "	7:38	8:00	6:45	7:80	106:7	79:5	97:6	100:21	246:6	1088:6	750:0	96:2	104:4	54:4	50:0	142:0	106:7	189:6
15. Aug.	7:25	8:00	6:45	7:75	107:8	79:5	98:4	100:21	217:3	1081:8	752:5	96:2	103:8	54:7	49:0	141:0	107:3	186:4
31. "	7:44	7:88	6:45	7:77	107:4	79:2	98:1	100:14	226:2	1120:6	782:5	97:6	101:9	52:8	49:1	140:8	104:4	189:8
15. Sept.	7:38	7:88	6:45	7:77	105:4	79:1	96:7	100:06	197:9	1078:5	768:6	99:8	102:6	51:7	50:8	140:5	101:4	193:3
30. "	8:00	8:03	6:45	7:77	101:7	79:2	94:2	100:00	289:2	1143:2	742:1	99:4	104:9	51:5	53:5	147:1	108:9	198:7
15. Okt.	8:00	8:03	6:45	7:77	101:2	80:0	94:1	100:13	270:4	1100:0	716:9	99:3	111:8	52:1	52:0	159:8	110:0	210:9
31. "	8:25	8:88	6:45	7:77	94:5	78:6	89:2	99:95	306:9	1136:5	617:9	96:4	125:8	56:2	69:6	163:5	117:2	226:1
15. Nov.	8:25	8:88	6:45	7:84	93:5	78:2	88:4	100:00	277:1	1079:6	719:3	95:9	144:6	60:9	83:7	173:6	122:1	243:2
30. "	7:75	8:25	6:45	7:84	93:4	78:3	88:4	100:03	300:7	1133:6	721:1	96:1	167:5	67:0	100:5	174:9	126:3	251:4
15. Dez.	7:38	8:00	6:45	7:84	94:2	78:4	88:8	100:00	297:8	1126:4	756:0	96:9	193:1	72:9	120:2	182:6	128:4	250:0
31. "	7:38	7:75	6:45	7:84	95:8	77:3	89:6	100:06	305:6	1158:3	743:0	96:8	226:6	83:4	143:2	191:5	134:5	268:6
1930																		
15. Jänn.	7:00	7:50	6:45	7:84	95:8	77:7	89:7	99:96	230:7	1023:0	679:9	96:0	254:7	90:9	163:8	197:2	139:5	275:7
31. "	6:38	7:00	6:45	7:84	100:8	77:3	92:9	100:00	237:6	1033:7	684:3	96:2	273:2	97:6	175:6	202:0	144:8	279:4
15. Febr.	6:00	6:03	6:45	7:84	107:7	77:1	97:5	100:00	199:4	991:1	679:7	93:5	282:2	100:0	182:9	203:9	146:1	282:0
28. "	6:25	6:38	6:45	7:84	100:7	76:9	92:8	100:00	234:2	1033:4	687:6	91:6	284:5	99:4	185:1	208:1	146:2	292:1
15. März	6:25	6:25	6:45	7:84	98:6	76:8	91:4	100:07	172:0	974:7	689:8	90:6	269:7	93:3	176:4	207:3	141:2	296:9
31. "	5:63	6:13	6:45	7:84	99:3	76:8	91:8	100:21	165:7	1006:1	726:1	88:7	239:1	87:1	152:0	202:2	142:5	283:6
15. April	5:13	6:00	6:45	7:84	100:4	75:4	92:1	100:21	132:8	970:0	721:4	87:4	211:2	83:4	127:8	197:3	142:7	271:2
30. "	5:25	6:00	6:45	7:84	100:5	74:4	91:8	100:21	146:0	1018:6	769:6	87:6	192:5	81:6	110:9	199:2	143:3	274:9
15. Mai	5:00	5:03	6:45	7:84	100:7	74:0	91:8	100:25	102:6	975:7	764:6	87:3	175:3	77:9	97:4	195:5	142:3	269:7
31. "	4:63	5:50	6:45	7:84	98:0	72:8	89:6	100:25	132:7	1061:0	820:0	87:7	162:7	75:3	87:4	196:1	141:8	269:5
15. Juni	4:50	5:50	6:45	7:84	95:8	70:6	87:4	100:25	89:3	1014:0	820:4	87:8	156:8	74:0	82:3	199:1	143:4	274:4
30. "	4:68	5:63	6:45	7:84	92:6	70:2	85:1	100:32	124:8	1068:6	875:8	86:9	150:0	72:8	77:7	199:3	143:9	274:3
15. Juli	4:63	5:50	6:45	7:84	91:0	70:2	84:1	100:32	91:2	1069:2	869:8	83:8	152:3	72:7	79:7	207:1	143:3	293:6
31. "	4:19	5:75	6:45	7:84	90:1	70:1	83:5	100:50	115:4	1135:2	912:0	83:1	153:2	73:2	80:0	211:3	143:5	303:4
15. Aug.	4:06	5:75	6:45	7:84	87:0	70:3	81:5	100:50	86:9	1104:1	910:5	83:4	156:4	73:2	216:9	143:5	316:4	
31. "	4:13	5:63	6:45	7:84	85:6	70:0	80:4	100:45	109:5	1135:4	920:4	84:1	156:1	71:4	84:7	220:3	141:2	327:8
15. Sept.	4:06	5:38	6:45	7:84	87:2	69:9	81:4	100:42	80:2	1097:9	912:4	83:5	158:2	69:8	88:5	224:2	141:5	336:6
30. "	4:00	5:31	6:45	7:84	85:6	69:9	80:4	100:24	95:5	1111:9	910:8	82:6	163:9	70:2	93:7	233:2	148:5	349:3
15. Okt.	4:25	5:50	6:45	7:84	80:0	69:4	76:5	100:28	68:0	1084:2	911:2	80:3	175:0	72:5	102:5	241:6	153:3	341:7
31. "	4:25	5:31	6:45	7:84	80:8	69:0	76:9	100:23	101:6	1144:7	938:9	78:3	192:7	76:4	116:2	251:7	159:5	377:1
15. Nov.	4:25	5:31	6:45	7:84	80:3	68:1	76:3	100:14	84:4	1091:0	902:0	77:5	214:0	82:3	131:7	257:3	165:1	382:8
30. "	4:38	5:63	6:45	7:84	76:0	68:4	73:4	100:12	130:0	1139:0	904:6	76:0	237:0	88:4	149:3	254:4	166:6	373:6
15. Dez.	4:50	5:50	6:45	7:84	75:7	68:1	73:2	100:08	142:7	1159:0	913:0	74:6	263:0	95:4	167:6	248:2	168:1	359:9
31. "	4:50	5:50	6:45	7:84	75:5	68:1	73:0	100:13	148:0	1182:7	929:8	72:9	294:8	106:0	188:9	248:3	170:9	354:3
1931																		
15. Jänn.	4:13	5:19	6:45	7:84	73:0	67:8	71:3	100:00	118:1	1091:5	868:2	70:9	317:0	112:3	204:7	245:3	172:3	344:3
31. "	4:00	5:19	6:45	7:84	76:4	67:7	73:5	99:99	135:9	1090:6	850:1	68:7	331:2	116:9	214:3	244:6	173:3	341:2
15. Febr.	3:88	5:00	6:45	7:84	80:4	68:2	76:3	99:90	92:5	1026:7	829:5	67:9	337:0	118:4	218:6	242:8	173:0	337:3
28. "	3:99	5:19	6:45	7:84	79:0	68:1	75:4	99:92	113:0	1059:0	842:0	68:1	334:0	115:2	218:9	244:1	169:4	345:3
15. März	3:94	5:19	6:45	7:84	79:6	67:9	75:7	99:83	71:4	1009:0	833:1	69:5	326:8	112:0	214:8	251:0	169:6	361:5
31. "	4:00	5:19	6:45	7:84	78:1	67:3	74:4	99:92	92:1	1044:0	852:1	70:0	304:1	103:5	200:6	255:9	169:4	373:5
15. April	4:00		6:45	7:34	77:8	67:1	74											

Bewegung zu verzeichnen. Wesentlich günstiger als im Februar waren im März auch wieder die *Güterverkehrsziffern* der Bundesbahnen. Die von Saisonschwankungen bereinigte Indexpfiffer der Güterwagengestellungen pro Arbeitstag, die von Jänner auf Februar von 114·4 auf 103·7 gesunken war, ist im März auf 112·3 gestiegen. Der Güterverkehr mit dem Ausland hielt sich in diesem Monat nach den Statistiken der Bundesbahnen etwas über den Ergebnissen für Februar, wenn auch die Steigerung geringer war als in der gleichen Zeit der früheren Jahre.

Die Statistik des *auswärtigen Handels* für März zeigt wie die beiden Vormonate wieder außerordentlich niedrige Ziffern ohne daß jedoch von einer weiteren Verschlechterung gesprochen werden könnte. Die Veränderungen der Gesamtziffer und der wichtigsten Einzelposten der Ausfuhr

Giroumsätze des Wiener Saldierungsvereines.
(Pro Arbeitstag.)

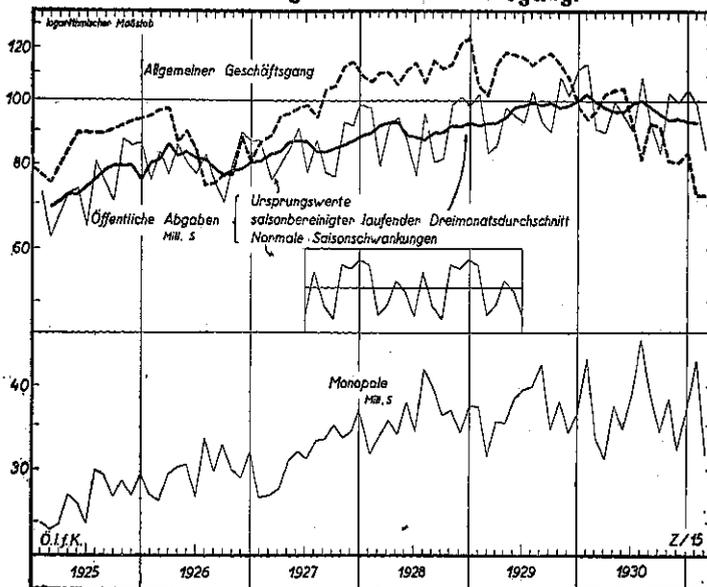


Arbeitsblatte in der Metallindustrie	Giroumsätze				Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassensverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglichen		Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾				
					davon					davon					Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedckte Wagen	Schnellwagen	ins Ausland geleiteten			aus dem Ausland eingeführten			
	Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁸⁾	Von Saisonschwankungen bereinigt ⁸⁾	1924 = 100	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten	Mill. S											
Jänner 1923 = 100	Millionen Schilling				Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer							Mill. S			
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5690	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	1929			
213	3733	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	33·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	Jänner			
215	3963	1853	365	2693	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	Febr.			
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7185	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	März			
219	3881	2003	299	2522	272·9	69·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	April			
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Mai			
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juni			
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3405	3566	75	876	2057	34·9	Juli			
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	Aug.			
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	426·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Sept.			
225	4049	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Okt.			
—	4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Nov.			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.			
—	4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	1930			
—	3933	1942	361	2535	231·1	48·8	48·3	13·0	93·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	Jänner			
—	3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	Febr.			
—	3704	2097	337	2326	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	März			
236	4115	2202	362	2722	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	April			
—	3873	2011	358	2541	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	136·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	Mai			
—	4275	2295	348	2734	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	Juni			
—	3917	2133	279	2579	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	105·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	Juli			
—	3997	2042	311	2685	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6036	128·0	2613	3363	60	697	1724	31·3	Aug.			
—	4858	2471	318	2892	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6621	122·6	3153	3422	46	782	1911	35·2	Sept.			
—	4019	2224	279	2336	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6506	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·5	Okt.			
—	4180	2379	337	2637	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1784	29·6	Nov.			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.			
—	3966	2194	356	2458	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	1931			
—	3423	1917	291	2155	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·6	Jänner			
—	3853	1928	343	2376	178·1	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	—	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	—	Febr.			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April			

⁸⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹⁰⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

auch wenn man auf diese Fehlerquellen Rücksicht nimmt, ist aus der Darstellung doch klar zu erkennen, durch wie lange Zeit noch nach dem Konjunktumschwung die Einnahmen gestiegen sind und um wieviel schwächer auch in der letzten Zeit ihr Rückgang war als der der gesamten Geschäftstätigkeit. Da, wie der Vergleich der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges mit der Kurve der Umsätze des Saldierungsvereines auf Seite 23 von Band V, Heft 2 dieser Monatsberichte zeigt, die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges und das Volumen der Geldumsätze im letzten Jahr annähernd im gleichen Maß zurückgegangen sind, ist das schwächere Absinken der Staatseinnahmen wohl hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß sich die Ver-

Die Eingänge an öffentlichen Abgaben und Monopolen und der allgemeine Geschäftsgang.



Insolvenzen ^{12a)}		Gerichtliche Ausgleichsverfahren		Mittelerstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende) S	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																												Zeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
66	67	68	69		70	71	Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose												75	76	77	78	79	80	81	82		83	84	85	86																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
							Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		Eisen- und Metall-industrie		Textil-industrie		Leder- u. Häute-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
							Österr.	Wien	Österr. ohne Wien	Österr.	Wien	Österr. ohne Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien														Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
				Anzahl				Durchschnitt von 1923 = 100				Anzahl																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
33-8	8-8	615.415	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1588	4396	2363	12.566	4703	1929	38-75	9-75	611.034	264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	1930	41-75	11-5	632.515	225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	1929	47-75	13-25	638.796	167.107	67.936	99.171	173-1	246-2	246-2	193.296	82.746	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786	1929	41-2	14-4	651.447	130.469	60.814	69.635	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390	1929	40-0	9-75	643.910	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	1929	37-4	11-2	634.335	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	1929	30-5	11-25	637.291	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398	1929	33-0	9-0	648.882	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	1929	39-4	11-4	653.903	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	1929	33-5	13-75	644.680	167.479	67.002	100.473	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	1929	41-75	9-75	613.828	226.507	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	1929	44-4	11-0	596.561	273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	1930	47-5	11-2	593.819	284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.066	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982	1930	51-5	16-0	611.987	239.094	87.056	152.030	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859	1930	46-6	12-6	618.290	192.479	81.620	110.879	199-2	143-3	274-9	223.095	99.255	41.078	19.402	16.048	5157	2827	1930	4651	2503	11.717	5839	1930	62-5	16-75	623.460	162.678	75.264	87.414	196-1	141-8	269-5	192.151	93.177	40.355	19.563	15.732	4859	2824	2026	4259	2322	10.285	5764	1930	55-75	10-25	615.288	149.972	72.762	77.210	199-3	143-9	274-3	179.610	90.370	40.081	19.187	15.147	4791	2808	2095	4311	2207	9.881	5874	1930	61-8	15-2	601.366	153.188	73.178	80.010	211-3	143-5	303-4	183.016	90.776	39.509	18.737	17.327	4794	2859	2110	4363	2184	10.229	6094	1930	41-0	13-6	603.928	156.124	71.393	84.731	220-3	141-2	327-8	186.178	88.737	38.913	18.297	17.131	4338	2834	2127	4526	2166	10.444	5846	1930	48-0	12-25	615.095	163.906	70.221	93.685	233-2	148-5	348-3	199.037	90.297	40.187	19.087	16.535	3815	2716	1931	4721	2257	11.088	5778	1930	53-75	15-5	616.350	192.670	76.444	116.226	251-7	159-5	377-1	231.308	97.555	42.439	19.516	16.298	3579	2421	1648	4890	2361	12.643	6134	1930	59-25	12-25	607.170	237.745	88.441	149.304	254-4	166-6	373-6	278.786	110.718	46.096	21.048	17.228	4194	2772	2189	5356	2623	15.183	6602	1930	52-25	13-75		204.845	105.955	188.890	248-3	170-9	354-3	341.073	130.269	50.649	22.465	19.736	5707	3444	2289	5682	2957	18.670	7734	1930	62-4	12-0		331.239	116.905	214.334	244-6	173-3	341-2	374.926	141.667	55.770	24.688	21.002	6137	3685	2443	6562	3176	21.253	8651	1931	65-25	16-0		304.044	115.181	218.863	244-1	169-4	345-3	377.294	141.064	57.336	25.594	20.793	5689	3501	2277	6400	3130	21.791	9181	1931	62-25	15-0		304.082	103.475	200.607	255-9	169-4	373-5		129.239		25.521		5255		2129	2996		9252		1931

^{12a)} Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenversicherung Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

ringerung des Einkommens der Volkswirtschaft erst nach längerer Zeit auswirkt.

Die Regelung der sich durch diese Entwicklung der Bundeseinnahmen ergebenden staatsfinanziellen Fragen wird auch für die Konjunkturaussichten auf längere Sicht von großer Bedeutung sein. Doch ist das lokal österreichische Problem der Entwicklung der Staatsfinanzen keineswegs das einzige oder auch nur das bedeutendste für die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage. Es ist schon nicht unwahrscheinlich, daß in vielen Ländern die Steigerung der konsumptiven Staatsausgaben und die damit verbundene Verhinderung der Kapitalbildung, bzw. die dadurch bewirkte Kapitalaufzehrung eine der wichtigsten Ursachen war, warum sich auch vor der letzten Krise dort eine volle Prosperität nicht entwickeln konnte. Die gewaltigen Zunahmen der Staatsausgaben in den letzten Jahren würden aber doppelt bedrohlich für die wirtschaftliche Entwicklung, wenn es, wie es jetzt den Anschein hat, vielen großen

Staaten nicht gelingen sollte, die Ausgaben den verringerten Einnahmen anzupassen und sie gezwungen sein sollten, zur Deckung der Defizite den Anleiheweg zu beschreiten. In diesem Falle bestünde nämlich die Gefahr, daß das durch die Depression hervorgerufene reichere und billigere Kapitalangebot, das in früheren Depressionsperioden immer den Anstoß zu einer neuen Aufwärtsbewegung geboten hat, für unproduktive Staatsausgaben (im Gegensatz zu kapitalbildenden Verwendungen) in Anspruch genommen und damit die Grundlage für eine baldige Erholung der Weltwirtschaft zerstört wird. Aus diesem Grunde bilden auch die immer mehr vordringenden populären Theorien, die in einer künstlichen Stärkung oder Hochhaltung des Konsums das Heilmittel für die Krise erblicken, durch ihren Einfluß auf die Finanzpolitik der Staaten die schwerste Gefahr für eine wirtschaftliche Gesundung.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

In den letzten Wochen greift die Ansicht, daß die amerikanische Wirtschaftsdepression auf ihrem Tiefpunkt angelangt sei, immer mehr und mehr um sich. Erst jetzt versteht man annähernd, wie groß der Abstieg von den Höhen der Prosperitätsjahre 1925—1929 ist. Ebenso steht jetzt ohne jeden Zweifel fest, daß die gegenwärtige Depression viel ernsthafter ist und größere Dimensionen annimmt als die amerikanische Krise vom Jahre 1920—1921. Ein sehr verlässlicher Index des allgemeinen Geschäftsganges zeigt für Jänner den Wert von -33.8% gegenüber dem normalen Wert; dagegen hatte im Jahre 1921 der Abstieg nur -28% ausgemacht. Die Schätzung für März lautet auf -30.0% , also wesentlich besser. Der höchste Wert des Jahres 1929 war dagegen knapp $+11\%$. Jede einzelne Serie von Wirtschaftsdaten ohne Ausnahme bestätigt diese Bewegung, obgleich selbstverständlich das eine oder andere Mal die Höchst- und Tiefpunkte etwas verschoben sind.

Wie gesagt, scheint dieser Abstieg nunmehr aber zu einem Stillstand gekommen zu sein, was auch daraus hervorgeht, daß dieser Index des allgemeinen Geschäftsganges für die letzten zwei Monate unverändert geblieben ist. Dies wäre noch

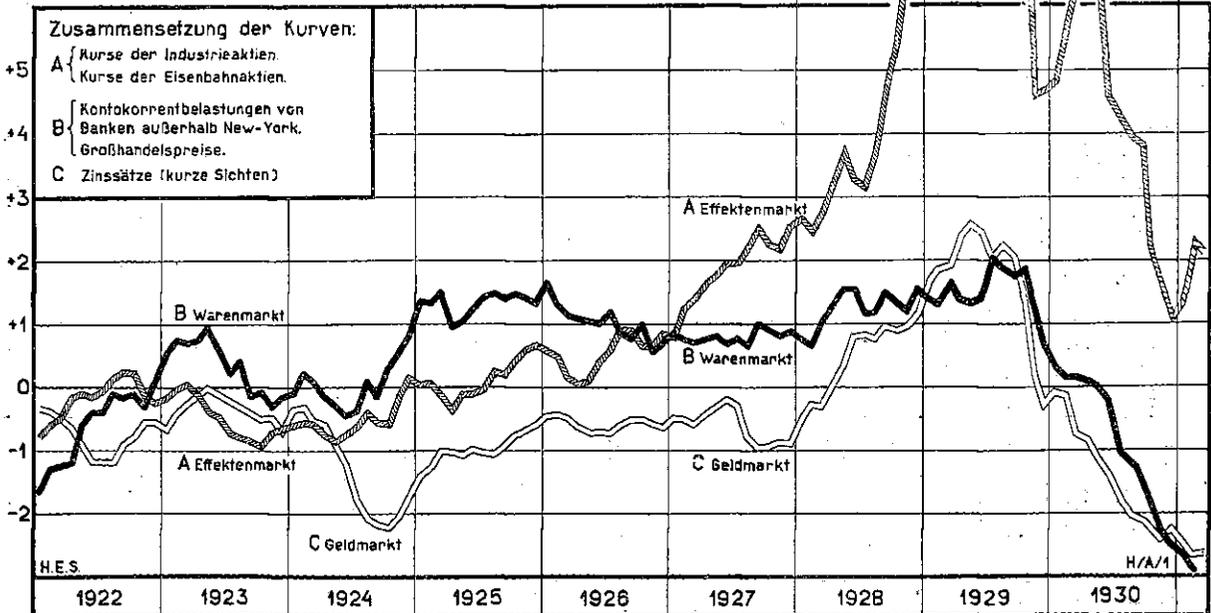
lange nicht so beachtlich, wenn nicht gleichzeitig höchst unregelmäßige Bewegungen auf den verschiedenen Märkten eingetreten wären. Es gibt Auf- und Abstiege an der Börse, bei manchen Preisen, in gewissen Produktionen, kurz es herrscht durchaus der Eindruck größter Unregelmäßigkeit vor. Dieser Stillstand der Abwärtsbewegung gibt vielfach Anlaß zu übertriebenem Optimismus, der gewiß nicht angebracht ist, dagegen scheint es durchaus berechtigt, die Möglichkeit einer leichten Aufwärtsbewegung immerhin noch in diesem Jahre zu erblicken. Gegenwärtig ist die Lage jedenfalls durchaus undurchsichtig und die Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes ist sehr ähnlich derjenigen, die für den Vormonat und Vorvormonat hätte gegeben werden können. Man nimmt an, daß sie außerdem charakteristisch sein wird für die kommenden Monate, die eben hauptsächlich durch irreguläre Schwankungen auf allen Gebieten gekennzeichnet sein dürften, ehe sich eine deutliche Tendenz nach aufwärts herausbildet. Die Handhaben, die sich dafür bieten, eine solche Aufwärtsbewegung jetzt bereits zu vermuten, sind nicht zahlreich und die vorfallenden Symptome sind äußerst unscheinbar, ohne daß sie aber deswegen geringeren Wert hätten. Sie werden sofort der Reihe nach durchzubesprechen sein. Zunächst ist jedoch

klar, daß einzelne Ereignisse, die sich als Auswirkungen unmittelbar vorausgegangener Wirtschaftereignisse darstellen, ein sehr ungünstiges Bild enthüllen. Hierher gehören z. B. die zahlreichen Dividendenkürzungen und Dividendenausfälle auch bei den erstklassigsten und größten Unternehmungen. Die U. S. S. Corp. und die General Motors Gesellschaft haben ihre Dividende noch knapp verdient. Aber viele Eisenbahngesellschaften, deren Papiere sozusagen das Rückgrat des Anlagemarktes bildeten, haben überhaupt keine Dividende ausgeschüttet, was durchaus im Einklang steht mit dem geradezu katastrophalen Einnahmerückgang, den sie insbesondere durch die Gestaltung des Frachtgeschäftes erlitten haben.

Zum Teil hervorgerufen durch diese Vorgänge, aber in ihrer Gesamtbedeutung vielleicht sogar schwerwiegender ist die Entwicklung eines anderen Faktors, nämlich der *Staatsfinanzen*. So wie auch in den meisten anderen Ländern ist das amerikanische Budget ins Ungleichgewicht geraten und man schätzt das seit 1. Juli 1930 aufgelaufene Defizit auf 800 Millionen Dollar, welches wahrscheinlich bis Ende des fiskalischen Jahres, d. i. Ende Juni 1931 noch um einige hundert Millionen

Dollar anwachsen dürfte. Dies ist das erste Defizit seit 1919. Die derartig stark zurückgegangenen Einnahmen beruhen aber immer noch auf den Gewinnen und Einnahmen aus dem Vorjahr, welche beide gewiß günstiger waren als sie dieses Jahr sein können. Infolgedessen ist nicht nur die gegenwärtige Gestaltung des Staatshaushaltes eine höchst unerfreuliche, sondern es sind, falls keine Ausgabenkürzungen vorgenommen werden, mit steigenden Schwierigkeiten zu rechnen. Die Erfahrung vor allem der letzten Jahre hat gelehrt, wie schwer sich Staaten zu Ausgabeneinschränkungen entschließen, so daß anzunehmen ist, daß der Fehlbetrag aus dem Markte gezogen wird, was, wie schon an anderer Stelle dieses Berichtes erwähnt, schwerwiegende und ungünstige Folgen für die gesamte internationale Wirtschaftslage haben muß. Dabei sind diese großen Länder im Vergleich zu manchen anderen eher in der Lage, erhebliche Ersparungen, z. B. an den Rüstungsausgaben, zu machen, weswegen den derzeit in Diskussion stehenden politischen, z. B. flottenpolitischen Abmachungen eine hervorragende wirtschaftliche Bedeutung zukommen könnte. Zu diesen Posten kommen noch die großen Aufwendungen, die gegenwärtig

Harvard-Barometer für die Vereinigten Staaten.



für die amerikanischen Veteranen aus dem Weltkrieg gemacht werden. Bis Ende Juni dürften für diesen Zweck rund 500 Millionen Dollar beansprucht werden und bis Ende dieses Jahres rechnet man mit einem Aufwand von insgesamt 800 Millionen Dollar. Diese Gelder werden zum Teil in Form von Darlehen an die Kriegsteilnehmer gegeben. Es ist wahrscheinlich, daß der größte Teil davon konsumtiv verwendet, damit also der Produktion entzogen wird, welche konsumtive Verwendung ja wohl auch der eigentliche wirtschaftspolitische Hintergedanke dieser Maßnahme gewesen ist.

Der *Geldmarkt* ist immer noch gekennzeichnet durch eine ungewöhnliche Flüssigkeit. Am 6. Februar erreichte der Satz für Bankakzepte mit $1\frac{1}{4}\%$ einen neuen, in den Vereinigten Staaten noch nie dagewesenen Tiefstand. Die Konkurrenz um das knappe Material ist sehr scharf, weswegen die Sätze diese bedeutende Senkung erfahren haben. Die Akzeptbanken halten gegenwärtig den größten Prozentsatz (38%) der ausstehenden Akzepte, die Federal Reserve Banken für ihre eigene Rechnung nur 6% für

ausländische Rechnung 29% und die restlichen 37% werden von anderen Instituten gehalten. Der Gesamtbetrag der ausstehenden Akzepte war Ende Jänner um etwa 170 Millionen Dollar geringer als 1930; im Februar erfolgte eine weitere geringfügige Abnahme. Die Abnahme der für eigene Rechnung der Federal Reserve Banken gehaltenen Akzepte ging von 41% für 1927 rasch auf den gegenwärtigen Tiefstand zurück. Der wertmäßig höchste Betrag wurde 1929 mit 438 Millionen Dollar ($=34\%$) gehalten. Der Satz für Bankakzepte ist aber wieder auf $1\frac{1}{2}\%$ hinaufgegangen; Kommerzpapiere erzielten $2\frac{6}{10}\%$ im Februar und das Taggeld, das in den ersten beiden Monaten $1\frac{1}{2}\%$ kostete, stieg bis auf 2% , was aber hauptsächlich auf die Vierteljahrsbilanzen der Banken und ihre darauf bezüglichen Ansprüche zurückzuführen sein soll. Das Wechselportefeuille der Federal Reserve Banken ist nach dem wohl saisonmäßigen Abfall im Jänner neuerlich um fast ein Fünftel zurückgegangen, was nur zum Teil eine Fortsetzung der Saisonbewegung darstellen dürfte.

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1928—1930

Zeit	Kapitalmarkt													Produktion			Umsätze			
	Fed. Res. B.			Börse					Zins ²⁾		Preise ³⁾	Produktion			Umsätze					
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefeuille ²⁾	Effektenbestand ³⁾	20 Eisenbahnaktien ⁴⁾	30 Industrieaktien ⁵⁾	Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Großhandelsindex		Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁶⁾	Wagen-gestellung	Kontokorrentbelastungen ⁷⁾	Warenhausumsätze ⁸⁾	Export	Import	
											Millionen \$									\$
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
1929																				
Jänner	+ 47.2	891	235	153.7	306.0	110.8	54.7	5.25	7.35	97.2	110	109	4.11	404	13.6	108	491	369		
Febr.	+ 25.5	893	188	155.8	309.9	78.0	46.3	5.38	7.09	96.7	113	114	4.14	379	11.7	106	442	369		
März	+ 24.8	978	180	153.6	311.2	105.7	55.4	5.67	9.38	97.5	115	99	4.41	416	13.2	107	490	384		
April	+ 23.1	991	169	150.7	307.9	82.6	48.0	5.88	8.50	96.8	117	104	4.43	433	13.1	106	426	411		
Mai	+ 23.6	951	158	150.9	315.0	91.3	50.0	5.90	9.15	95.8	117	103	4.30	465	12.8	107	385	400		
Juni	+ 30.2	972	163	156.6	315.4	69.6	43.3	6.00	7.69	95.4	119	99	4.26	447	12.9	107	393	353		
Juli	+ 34.7	1100	155	172.8	343.8	93.4	49.2	6.00	9.30	98.0	114	101	4.09	471	14.0	110	403	354		
Aug.	+ 18.4	1013	165	177.8	360.7	95.7	49.0	6.03	8.06	97.7	114	103	3.66	504	13.4	107	381	369		
Sept.	+ 17.6	974	175	182.0	364.0	100.1	50.3	6.12	8.56	97.5	112	106	3.90	474	13.2	112	437	351		
Okt.	+ 17.5	885	191	169.9	320.6	141.7	63.3	6.09	6.55	96.3	105	106	4.09	520	15.2	108	529	391		
Nov.	+ 23.2	944	336	143.6	232.6	72.5	53.6	5.55	5.38	94.4	95	98	4.13	418	13.7	108	442	339		
Dez.	+ 64.4	755	467	147.5	246.9	83.9	39.9	5.00	5.00	94.2	89	104	4.42	365	13.3	111	427	310		
1930																				
Jänner	+ 3.96	462	493	146.7	251.9	62.3	34.7	4.89	4.50	93.4	95	101	4.47	379	12.64	88	411	311		
Febr.	+ 59.99	371	493	153.4	268.5	67.8	31.1	4.65	4.38	92.1	100	99	4.48	351	10.71	89	349	282		
März	+ 55.48	247	533	154.0	276.9	96.6	40.7	4.18	3.69	90.8	97	86	4.57	362	12.13	93	370	308		
April	+ 65.43	225	539	152.5	288.2	111.0	38.6	3.88	4.00	90.7	99	91	4.35	394	11.93	110	332	300		
Mai	+ 23.47	226	537	143.3	269.1	78.3	37.4	3.69	3.06	89.1	97	90	4.06	413	12.17	105	320	285		
Juni	+ 13.91	222	580	133.6	239.3	76.6	37.7	3.54	2.69	86.8	94	85	3.97	388	11.98	98	295	250		
Juli	+ 19.64	218	590	132.7	231.7	47.8	29.6	3.16	2.25	84.0	88	83	4.02	401	11.50	71	267	220		
Aug.	+ 19.62	195	604	128.9	230.8	39.9	25.1	3.00	2.25	84.0	85	84	3.58	406	10.50	77	298	218		
Sept.	+ 2.55	186	612	129.6	231.5	53.6	27.4	3.00	2.25	84.2	84	82	3.42	405	10.81	103	312	226		
Okt.	+ 26.37	193	608	116.7	196.2	65.5	30.8	3.00	2.00	82.6	77	85	3.48	427	11.78	112	328	247		
Nov.	+ 35.15	211	605	108.2	182.2	52.0	22.5	2.90	2.00	80.4	75	81	3.64	335	9.97	113	289	204		
Dez.	+ 32.74	308	662	98.4	169.9	58.7	29.0	2.88	2.28	78.4	77	81	3.94	315	11.43	165	275	209		
1931																				
Jänner	+ 34.37	245	638	105.1	168.5	42.4	24.6	2.76	1.50	77.0	77*)	79	4.13	312	10.91	82*)	250	183		
Febr.		209	605	109.7	181.3	64.2		2.62	1.50											

¹⁾ Nettoexport (+) Nettoimport (—). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureau of Labor. — ⁴⁾ Monatsletzter. — ⁵⁾ 133 Städte.

⁶⁾ Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. ⁷⁾ Vorläufige Ziffer.

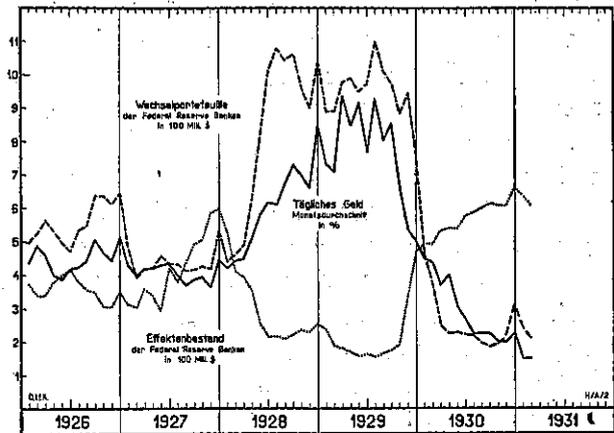
Der Effektenbestand der Banken, der 1930 eine ununterbrochene Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hatte, ist unbeträchtlich zurückgegangen, was alles aus dem beigegebenen Schaubild ersichtlich wird. Es ist zu erwarten, daß die Flüssigkeit des Geldmarktes noch längere Zeit andauert, da zuerst — auch nach dem bekannten Harvardschema — die beiden anderen Kurven A und B des Harvardbarometers, nämlich der Effekten- und der Warenmarkt, in die Höhe gehen müssen, ehe die Geldkurve sich wendet.

Die *Börse* (dargestellt durch die Kurve A) zeigte im Jänner und Februar einen deutlichen Anstieg der Kurse wie auch der Umsätze. Der Index für 20 Eisenbahnaktien stieg von seinem Minimum von 98,4 auf 109,7 für Februar, der Index der Industrieaktien von seinem Minimum im Jänner mit 168,5 auf 181,3 für Februar. Neuerlich ist jedoch eine abermalige Abschwächung festzustellen, die ganz im Einklang steht mit der oben gekennzeichneten Tendenz zu unregelmäßigen Schwankungen. Eine wirklich langandauernde Belebung der Börse darf gewiss nicht bald erwartet werden; auch werden die jüngsten ungünstigen Betriebsergebnisse der einzelnen Gesellschaften nicht verfehlen, ihre weiterhin abschwächende Wirkung auszuüben.

Der *Kapitalmarkt* zeigt im 1. Quartal eine ziemlich lebhafte Tätigkeit. Die Gesamtemissionen waren nur 10% kleiner als im Vorjahr zu einer Zeit, als sich die Emissionen häuften, weil die Geldflüssigkeit gerade eingesetzt hatte, und 15% größer als Anfang 1929, als die Geldknappheit ein sehr beträchtliches Ausmaß angenommen hatte. Sie betragen im Monat März rund 700 Millionen Dollar. Ausländische Emissionen spielen mit Ausnahme von Kanada keine große Rolle. Das aufgenommene Kapital dürfte in hohem Maße in Bauten angelegt werden, was durchaus im Einklang steht mit der bereits zu verzeichnenden Belebung des Baumarktes.

Die *Produktionstätigkeit* verharrt nach wie vor auf einem sehr tiefen Niveau. Der Gesamtindex betrug für Jänner 77 wie auch im Oktober, was gegenüber dem jetzt erst feststellbaren Tiefpunkt vom November mit 75 eine leichte Besserung bedeutet. Es wurden im Laufe des Februar 7 weitere Hochöfen angeblasen, wie auch im Jänner einige neu in Tätigkeit genommen worden sind. An dem Produktionsergebnis ist aber vorläufig noch nichts zu spüren, denn die Roheisenproduktion betrug im Februar wie im Jänner nur 1,71 Millionen Tonnen, um über 1 Million Tonnen weniger als im Vor-

Zur Lage des amerikanischen Geld- u. Kreditmarktes.



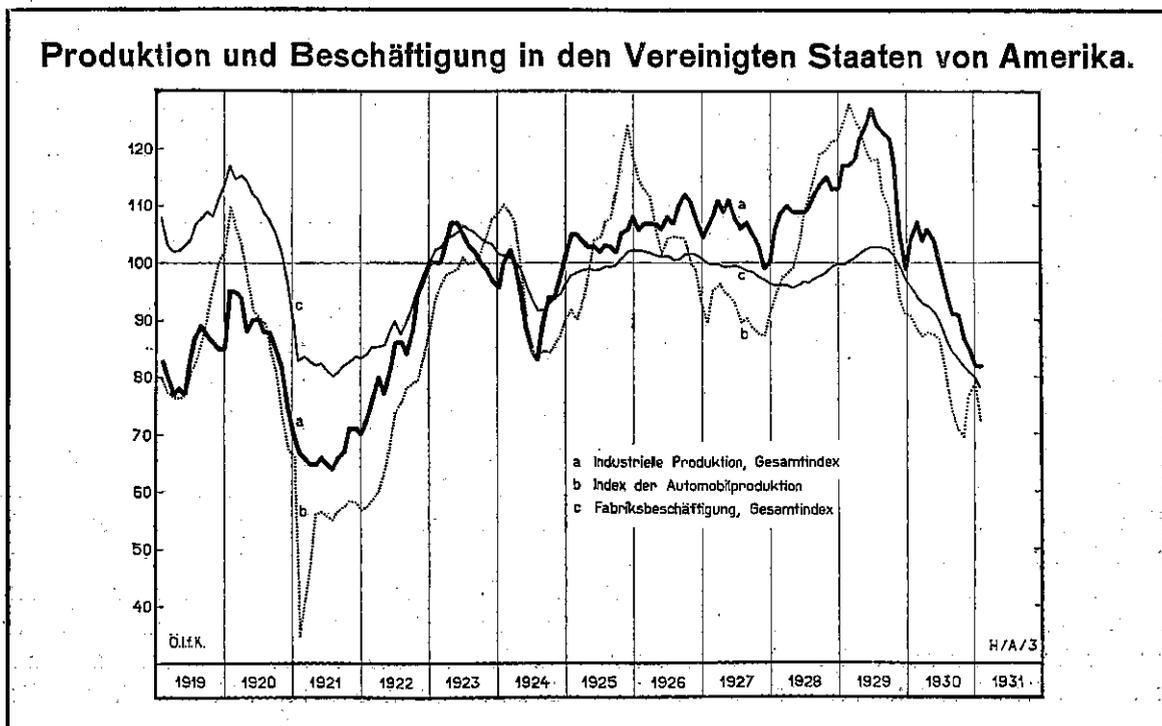
jahr. Die Stahlwerke arbeiten mit nur 53% ihrer Kapazität, die U. S. Steel Corp. sogar nur mit 50%iger Ausnützung. In jüngster Zeit macht sich eine deutliche Verlangsamung der Auftragseingänge bemerkbar, die in engstem Zusammenhang steht mit dem neuerlichen Nachlassen der Automobilproduktion, die infolge der unzureichenden Nachfrage, vor allem wegen der Verstopfung der von den Händlern gehaltenen Lager, weit davon entfernt ist, die volle saisonmäßige Belebung erzielen zu können. Ferner halten sich die Eisenbahnen infolge ihrer immer ungünstiger werdenden finanziellen Lage vor dem Kauf von Schienen zurück, während das Geschäft in Trägern und sonstigen für den Baumarkt nötigen Bestandteilen eine deutliche Aufwärtsentwicklung genommen hat. Es zeigt sich, daß die erhöhte Bautätigkeit sich in erster Linie auf Wohnbauten bezieht, da besonders Bureauräume in solchen Mengen angeboten werden, daß sich die letzten großen Investitionen auf diesem Gebiet wahrscheinlich als Fehlschläge erweisen dürften. Es ist ferner zu bemerken, daß die Preispolitik in bezug auf die beiden vorerwähnten Güterarten mitberücksichtigt werden muß. Die Preise für Eisenbahnschienen sind seit 1923 völlig unverändert, sie haben nicht die leisesten Schwankungen mitgemacht, wogegen die Preise für Träger in den letzten 9 Jahren um 33% zurückgegangen sind. Es beginnt sich auch in Amerika die Ansicht durchzusetzen, daß die Politik des Fixierens wichtiger Preise auf Jahre hinaus als verfehlt zu betrachten ist und eine Verschärfung der Depression herbeiführt. Auffallend ist der starke Rückgang der Elektrizitätserzeugung, die offenbar weitaus konjunkturrempfindlicher ist, als man bisher anzunehmen geneigt war, was durchaus mit den Erfahrungen in Österreich übereinstimmt. Die Auto-

mobilproduktion zeigt nicht mehr die gleichen regelmäßigen Saisonschwankungen, wofür der Umstand mit verantwortlich gemacht wird, daß die schon seit längerer Zeit zu beobachtende Vorverlegung der Einführung neuer Modelle störend wirkt, ganz abgesehen von der eben erwähnten Überfüllung der Händlerlager, die die Fabriken veranlaßt, erst nach deren Räumung die Produktion wieder in größerem Umfang aufzunehmen. Eine gewisse Besserung ist in der Produktion von Baumwolle und Textilien festzustellen. Die Förderung des Bergbaues ist neuerlich zurückgegangen. Die letzte erhältliche Indexziffer für den Monat Jänner steht auf 79 gegen 101 im Vorjahr. Am schärfsten ist der Rückgang der Erzförderung, deren Index nur noch auf 65 steht, einem neuen Tiefpunkt, gegenüber 95 im Vorjahr.

Zu erwähnen ist noch die starke Zunahme der *Insolvenzen*. Es brechen jetzt 1·10% der bestehenden Firmen zusammen, was den höchsten Prozentsatz seit 36 Jahren darstellt, ein immerhin bemerkenswertes Zeichen für die Ungunst der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Hier muß außerdem eine weitere Zunahme erwartet werden, da bekanntlich eine große zeitliche Differenz zwischen dem tatsächlichen Geschehen und seinen Auswirkungen in dieser Weise erfahrungsgemäß festgestellt werden muß. Es handelt sich hier also eher um einen nachträglichen Prüfstein über das Ausmaß der Erschütterung.

Es liegt eine neue Schätzung der *Arbeitslosigkeit* in den Vereinigten Staaten vor, die seitens einer Regierungskommission vorgenommen wurde und die bisherigen amtlichen Schätzungen als übertrieben optimistisch erscheinen läßt. Die Zahl der Arbeitslosen wurde nämlich mit nicht weniger als 8 Millionen angegeben. Die ungünstige Lage sowohl des Arbeitsmarktes als auch der Gestaltung der Produktion überhaupt, kann aus dem beigegebenen Schaubild entnommen werden.

Die sehr ungünstige Lage der *Landwirtschaft*, die sich auch darin äußert, daß der landwirtschaftliche Preisindex immer noch schärfer fällt als der Gesamtindex, wird gewiß eine weitere, allerdings unvermeidliche Verschlechterung erfahren, da der seinerzeit mit viel Aufwand gegründete Federal Farm Board die von ihm betriebene Stabilisierung des Weizen- und Baumwollpreises einstellt. Für diesen Zweck, dessen Erfolg von vornherein als äußerst fraglich hingestellt werden mußte, sind nicht weniger als 500 Millionen Dollar beansprucht worden. Der Federal Farm Board verfügt derzeit über 250 Millionen Bushel Weizen und 1½ Millionen Ballen Baumwolle. Es wurde versichert, daß er diesen Riesenbestand nur mit äußerster Schonung des Marktes verwerten würde. Angesichts der schon bestehenden Überproduktion ist es äußerst bedenklich, daß immer noch weitere Gebiete für die Getreideproduktion in der Welt zum Bau herangezogen werden. Die gesamten Aussichten der



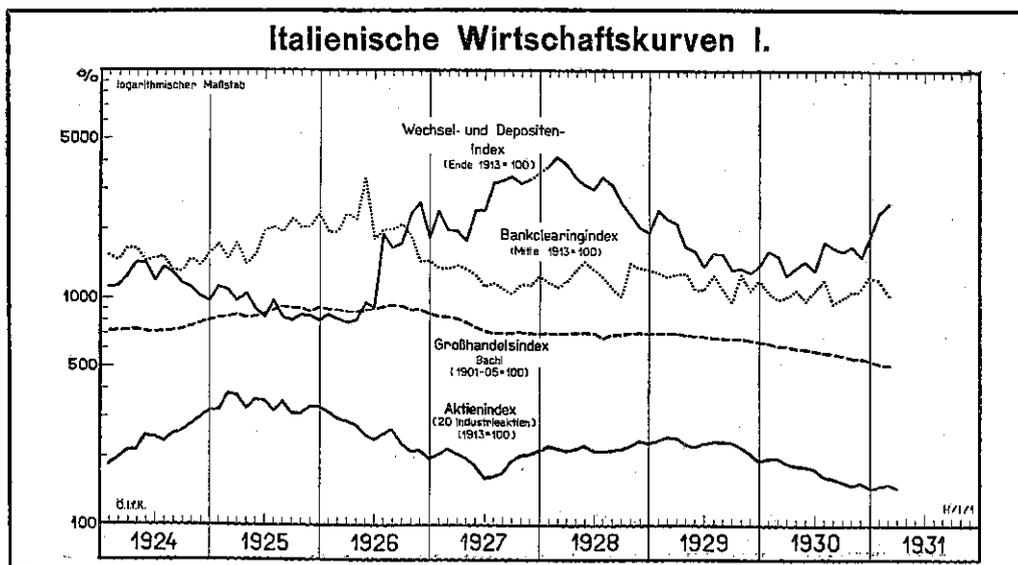
Landwirtschaft erscheinen daher in einem sehr ungünstigen Licht.

Die monatlichen Indices lassen einen neuerlichen *Preisfall* erkennen, dagegen ist der Index der reagiblen Warenpreise seit einigen Wochen deutlich nach aufwärts gerichtet. Die Bewegung scheint nachhaltenden Charakter zu haben, obwohl Anfang April wieder eine Senkung eingetreten ist, hauptsächlich wegen der Preissenkung für Gummi und Schellack. Wie auch in anderen Ländern besteht dieser reagible Warenindex zum Teil aus Gütern, die Abfallprodukte sind, auf Veränderungen in der Nachfrage rasch reagieren, sowie aus Waren, die im internationalen Handel eine große Rolle spielen und bei denen sich wegen ihrer vielfachen Verwendbarkeit eine irgendwo eintretende Belebung rasch fortpflanzt. Gewiß sind gelegentliche Aufwärtsbewegungen der Preise auch Anfang des Vorjahres vorgekommen, aber bisher hat sich eine derartig deutliche Steigerung über so lange Zeit, wie sie jetzt schon andauert, nicht feststellen lassen, weswegen anzunehmen ist, daß es sich hier um eines der ersten und allerwichtigsten Anzeichen für die in Amerika noch für dieses Jahr erwartete Belebung handelt.

Der seit Monaten andauernde Rückgang des *Verkehres*, insbesondere der beladenen Eisenbahnen, hat sich unverändert fortgesetzt. Er hat ein solches Ausmaß angenommen, daß die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen gegenwärtig unter denen von 1919 liegen und die Nettoeinnahmen die geringsten sind seit 1922. Im Februar betragen die letzteren nur halb so viel wie im gleichen Monat des Vorjahres, der bis dahin der schlechteste Monat seit Beginn der Depression gewesen ist.

ITALIEN.

Auch die italienische Wirtschaftslage ist gekennzeichnet durch das Verharren auf dem sehr tiefen Niveau der bisherigen Depression bei immer stärker auftretender großer Unregelmäßigkeit auf den verschiedensten Gebieten, die alle darauf hindeuten, daß möglicherweise in diesem Lande der Tiefpunkt ebenfalls nicht mehr fern oder gar schon erreicht ist. Diese nicht unbeträchtlichen Fluktuationen machen es wegen ihrer Häufigkeit und Intensität meist recht schwierig, auch nur eine zutreffende Beschreibung der gegenwärtigen Lage zu geben, geschweige denn eine Beurteilung der weiteren Aussichten. So sind z. B. die Bankerotte von 930 im Jänner auf 914 im Februar zurückgegangen, aber die Zahl der Ausgleiche ist wieder stark gestiegen. Aber am stärksten sind die Schwankungen an der *Börse*. Der Index der 20 Industrieaktien zeigt dies nicht so ausgeprägt, da er die allgemeine Abwärtstendenz, die das ganze vorige Jahr dauerte, immer noch klar erkennen läßt. Es sind eben diese gelegentlichen Belebungen von zu kurzer Dauer, als daß sie Steigerungen des Monatsdurchschnittes zulassen würden. Eine solche jedoch ist im Einklang mit den anderen internationalen Börsen im Februar vorgefallen, als der Index von 150 für Jänner auf 152 stieg, von wo er im März wieder auf 148 gefallen ist. Die besten italienischen Aktien tragen rund 7%. Die Abneigung gegen die Aktien ist aber noch immer sehr heftig, da die hier schon öfters besprochenen Störungen des Vertrauens zu den Leistungen der Gesellschaften noch nachwirken. Zum Teil beruht die Senkung des Kursniveaus im März auf Dividendenabschlagen, zum Teil auch auf dem



Umstand, daß Dividendenherabsetzungen vorgenommen wurden, wie dies z. B. in unbeträchtlicher Weise bei der Banca Commerciale geschah, was den Kurs sofort beeinträchtigte und als Symptom der Wirtschaftslage gewertet wurde. Das Publikum steht diesen Börsenereignissen jedoch ziemlich fern, es handelt sich derzeit um eine Angelegenheit, die meist nur die berufsmäßige Spekulation angeht.

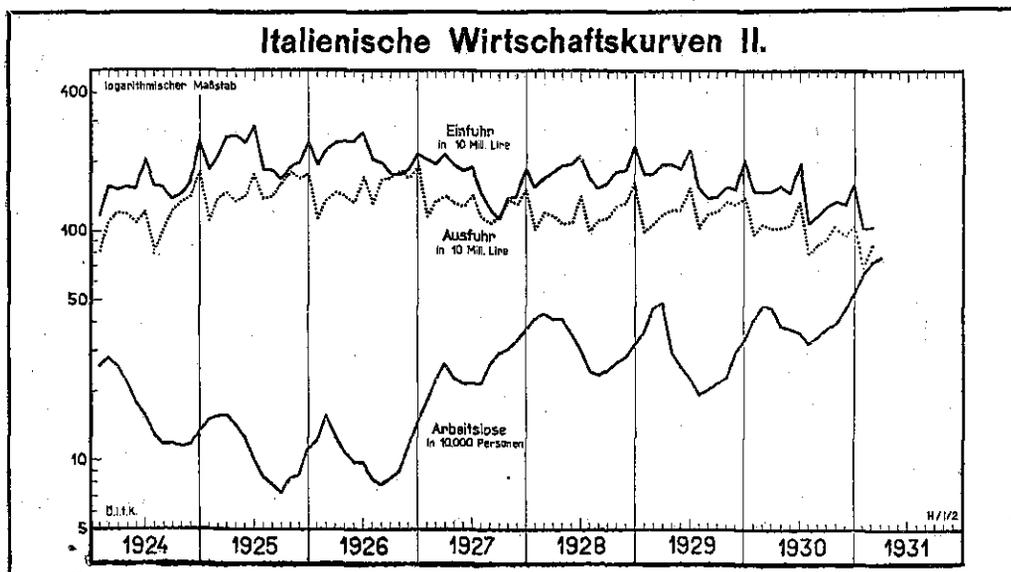
Der *Geldmarkt* ist noch außerordentlich flüssig. Seit Dezember vorigen Jahres betrug der Satz für erste Kommerzypapiere $5\frac{1}{4}\%$. Dadurch erklärt sich auch, daß das Publikum sich eher festverzinslichen Werten zuwendet, wie auch außerdem ein Rückkauf italienisch-amerikanischer Anleihen festzustellen ist. Es sollen auch größere Aktienpakete aus amerikanischem Besitz von Italien zurückgekauft worden sein. Die Kurssteigerung der festverzinslichen Werte hat eine Senkung der Rendite zur Folge gehabt, die bei den 5% igen Consols einen Rückgang von $6\cdot24\%$ für Jänner auf $6\cdot19\%$ für Februar ausmachte. Die Emissionstätigkeit ist sehr geringfügig; im Gegenteil zieht der schlechte Status großer Gesellschaften die Notwendigkeit von Kapitalzusammenlegungen und verstärkten Abschreibungen nach sich. Die Spartätigkeit zeigt, soweit die Ziffern bereits vorliegen, eine Aufwärtsbewegung, die zum Teil aber mit Zinsengutschriften zusammenhängen dürfte.

Die *Produktionstätigkeit* ist rückläufig. So waren z. B. im Jänner nur $76\cdot9\%$ der Baumwollspindeln im Betrieb gegen $87\cdot7\%$ im Jänner 1930 und im Februar sank die Ziffer auf $75\cdot7\%$ gegenüber $89\cdot0\%$ für 1930. Auffallend ist die sehr gleichmäßige Steigerung der Produktion der Kunstseide bei ausgesprochen schlechter finanzieller Lage der

betreffenden Unternehmungen. Die Stahlproduktion ist in den ersten beiden Monaten dieses Jahres um etwa 45.000 Tonnen geringer als in der gleichen Zeit 1930. Die Roheisenproduktion sank gegenüber 81.733 Tonnen auf 77.299 Tonnen in der gleichen Zeit. Auch die Aluminium- und Quecksilberproduktion ging erheblich zurück, wogegen eine Vermehrung der Erzeugung von Spezialstählen, Blei und Zink zu verzeichnen ist. Elektrische Kraft wird in geringen Mengen hergestellt. Im Zusammenhang mit diesen Produktionsziffern ist es begreiflich, daß die Frachtwagengestellung einen scharfen und kontinuierlichen Rückgang aufweist, der sich sehr unangenehm bei den Einnahmen der Waren auswirkt. Dagegen ist die Lage bei den Schiffsbeladungen im Hafen von Genua verhältnismäßig besser.

Die *Preise* setzten ihre Abwärtsbewegung bis zum Februar fort. In diesem Monat erreichte der Index Bachi mit 338 sein Minimum, im März stieg er um einen Punkt. Der Index der Industriestoffe weist zwar für März keine Steigerung, aber doch die Konstanz des Tiefpunktes im Februar mit 317 auf. Von den Rohstoffpreisen sind Kohle und Wolle erhöht, von den Nahrungsmittelpreisen Weine und Öle, aber der Gesamtnahrungsmittelindex ist auch im Februar abermals gefallen.

Auffallend unbefriedigend ist die Gestaltung des *Arbeitsmarktes*. Hier dauert die Steigerung seit Juni vorigen Jahres ohne irgend eine Unterbrechung an. Im Februar zählte man 765.325 Arbeitslose, wobei es nötig ist, nochmals auf die relative Niedrigkeit dieser Ziffer gegenüber der Gesamtbeschäftigung hinzuweisen, die gegeben ist durch die Auswirkung der gesetzlichen Vorschriften. Es



ist aber das Ausmaß der Steigerung, wie man aus dem beigegebenen Schaubild auf S. 76 ersehen kann, auch für diese Ziffer ein sehr beträchtliches, das z. B. fast übereinstimmt mit der rapiden Zunahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Die erheblichen Beträge, die für öffentliche Arbeiten aufgewendet wurden, scheinen nur eine geringe Linderung gebracht zu haben. Wie jetzt bekannt wird, wurden im Jahre 1930 dafür 3·92 Milliarden Lire ausgegeben, wovon 1·49 Milliarden direkt vom Ministerium, 0·77 Milliarden konzessioniert, 0·76 Milliarden von der Straßengesellschaft und 0·90 an Subventionen seitens der Ministerien geleistet wurden. Die künftigen Pläne auf diesem Gebiet betreffen hauptsächlich Wasserarbeiten an den großen Strömen Italiens.

Sehr ungünstig ist auch die Entwicklung des italienischen *Außenhandels*. Allerdings nimmt das Passivum der Handelsbilanz ab, was aber kein günstiges Zeichen darstellt, da in erster Linie der

Import an Rohstoffen scharf zurückgegangen ist. Die Ausfuhr erreichte ihr Minimum im Jänner mit 690 Millionen Lire, gegenüber 970 Millionen im Vorjahr, im Februar zeigte sich die saisonmäßige Besserung, die einen Anstieg auf 860 Millionen brachte. Die Einfuhr ging von Dezember auf Jänner um ein Drittel zurück und verharrt seither auf diesem Niveau. Es ist zu bedenken, daß die Ausfuhrsteigerung für Februar auch eine überproportionale mengenmäßige Steigerung bedeuten muß, da doch die Preise gefallen sind.

POLEN.

Die scharfe Depression der polnischen Wirtschaft hat auch in der Berichtsperiode angedauert und sich fortgebildet. Die Verschärfung der Lage zeigt sich nunmehr auch in der ungünstigen Gestaltung der Staatsfinanzen, die ein Defizit von rund 350 Millionen Zloty aufweisen dürften. Von diesem erheblichen Betrag sollen ca. 200 Millionen durch

Italienische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise *)		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose †)
		Ertragnis der 5% Consols †)	20 Industriektien (Ottolenghi)	Gesamtindex Bachi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		
Lit. per 100	%	1913=100	1913=100	10 Mill. Lire	1000	1000	1000		
1929									
Jänner	92·7	6·20	239	451	450	178	100	480	462
Februar	92·7	6·08	247	453	475	180	110	433	489
März	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	293
April	92·7	6·33	227	455	464	198	125	548	258
Mai	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	228
Juni	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	193
Juli	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	202
August	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	217
September	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	229
Oktober ..	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	297
November	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	333
Dezember	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	409
1930									
Jänner	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	466
Februar ..	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	457
März	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	385
April	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	372
Mai	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	367
Juni	92·8	6·06	178	382	360	198	136	496	322
Juli	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	342
August	93·0	6·25	162	379	351	116	87	514	376
September	92·8	6·27	157	373	339	128	91	549	395
Oktober ..	92·8	6·29	153	364	333	134	106	562	446
November	92·8	6·22	156	361	328	130	96	469	534
Dezember	92·7	6·25	149	350	329	161	105	404	642
1931									
Jänner	92·7	6·24	150	342	322	103	69	395	723
Februar ..	92·8	6·19	152	338	317	104*	86		765
März			148	339	317				

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Monatsende.
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
* Vorläufige Ziffer.

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex †)	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille †)	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex †)	Wagen-gestellung †)	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose †)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1929										
Jänner	86·0	12·9	638	90	104	136·6	15·6	294	216	165·1
Februar ..	83·9	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	188	182·5
März	76·2	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April	71·1	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai	58·8	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni	62·3	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli	71·2	13·8	700	85	103	126·2	19·5	266	276	98·7
August ...	68·6	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5
September	65·5	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	262	83·1
Oktober ..	62·6	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November	61·8	13·0	721	85	102	125·5	20·7	243	256	126·5
Dezember	59·6	12·9	704	80	101	124·9	17·0	213	255	186·4
1930										
Jänner ...	57·6	12·3	684	75	99	116·6	13·6	217	219	249·5
Februar ..	53·8	11·8	668	69	98	108·3	13·2	182	218	282·6
März	53·7	11·3	624	70	98	102·8	13·3	195	221	295·6
April	54·1	11·0	591	71	97	102·9	12·6	179	209	284·0
Mai	53·3	11·1	594	68	96	103·8	13·2	197	199	228·3
Juni	48·3	11·1	581	69	95	102·7	13·7	177	169	207·3
Juli	47·0	11·0	611	71	94	103·5	15·2	195	196	198·6
August ...	48·6	10·9	617	68	93	106·0	15·4	189	202	176·8
September	43·6	11·5	705	66	92	108·9	17·2	190	212	173·2
Oktober ..	41·7	11·9	711	64	91	109·7	18·7	202	208	167·3
November	47·3	11·7	681	66	89	105·9	17·6	164	196	211·9
Dezember	42·4	11·8	672	63	87	101·8	15·2	159	183	287·3
1931										
Jänner ...	37·9	11·8	623	57	84	95·5	12·5	153	153	345·3
Februar ..	36·2	11·7	599	58	84	92·3*	11·8	117	135	365·6
März			571							379·0

* Vorläufige Ziffer.
1) Der Bank Polski. — 2) Monatsende. — 3) Arbeitstäglich. —
4) Durchschnitt 1925—27 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.
— 5) Für 7 Industriektien.
Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

15%ige Senkung der Beamtengehälter hereingebracht werden, 50 Millionen durch verschiedene kleinere Sparmaßnahmen und 100 Millionen müßten durch zusätzliche Besteuerung aufgebracht werden. Allerdings ist gegenwärtig nicht ersichtlich, wo dafür die Steuerquellen gefunden werden könnten. Die 4 repräsentativen Gruppen von Indices der allgemeinen Geschäftslage zeigen die Verschlechterung deutlich an: Der Produktionsindex fällt, die Aktienkurse, die Warenpreise, nur die Geldsätze bleiben unverändert. Die Insolvenzen steigen, die Wechselproteste ebenfalls, sogar der Saisonbewegung entgegenläufig.

Die Lage auf dem *Geldmarkt* ist nur relativ leicht, das Wechselportefeuille der Nationalbank geht ständig zurück und erreichte im März mit 571 Millionen Zloty ein Minimum der letzten Jahre. Der Notenumlauf ist fast konstant und das Deckungsverhältnis schwankt zwischen 55 und 56% gegen 61—62% zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Es ist begreiflich, daß angesichts der ungünstigen Lage der Industrie der Verfall der *Aktienkurse* unausgesetzt fortschreitet. Im Februar stand der Aktienindex auf 36,2 gegen 37,9 im Jänner, womit er ein neues Minimum erreicht hat. Die Bewegung der festverzinslichen Werte ist unverkennbar nach aufwärts gerichtet, dabei scheinen die Staatspapiere, die erheblich gegenüber den Pfandbriefen ins Hintertreffen geraten waren, etwas aufholen zu wollen. Die Bewegungen sind aber noch sehr bescheiden und die gegenwärtigen Kurse liegen unter den Spitzen des Vorjahres; bei den Staatspapieren ist der Kurs für Februar trotz einer Steigerung gegenüber Jänner immer noch niedriger als irgend ein Kurs im Vorjahr. Der *Produktionsindex* zeigte einen andauernden Rückgang, auch für Jänner und Februar und dürfte wahrscheinlich für März unter 90 liegen, was wieder ein Minimum darstellen würde. Beteiligt daran ist der Rückgang der Kohlenförderung, die von 3½ Millionen Tonnen im Jänner auf 2,8 Millionen Tonnen im Februar zurückging. Die Erzeugung von Eisenwaren war zeitweilig ge-

bessert, aber nur wegen Vorverlegung staatlicher Aufträge. Es ist gelungen, ein neues Abkommen mit Rußland zu schließen, das der Eisenindustrie Beschäftigung auf dem gegenwärtigen Niveau bis Ende dieses Jahres sichern dürfte. Rußland hat bereits 1930 88% der Eisenwarenausfuhr Polens aufgenommen. Die Textilproduktion ist leicht gesteigert, aber immer noch gänzlich unbefriedigend. Die Lage der Landwirtschaft wird immer kritischer, obwohl die Besserung der Schweinepreise sowie mancher Körnerfrüchte eine geringe Erleichterung bedeutet. Im allgemeinen aber sind die *Preise* meist nach abwärts gerichtet, obwohl der Index für Industriestoffe im Jänner und Februar mit 84 konstant war. Die weiteren Aussichten der Preisentwicklung sind ungewiß. Zu erwähnen ist, daß die Regierung, ähnlich wie in Deutschland, Preissenkungsaktionen in die Wege leitet, die sich gegen Kartelle wenden und bisher wenig Erfolg hatten. Eine Senkung der Eisenpreise wurde im März vorgenommen, aber trotzdem wird ausländisches Eisen in Polen immer noch billiger angeboten als inländisches.

Die Entwicklung auf dem *Arbeitsmarkt* ist sehr ungünstig und die Zahl der Arbeitslosen steigt ohne Unterbrechung und erreichte mit 379.000 im März einen neuen Höhepunkt. Besonders ernst ist die Lage auf dem Baumarkt. Lohnherabsetzungen werden im größeren Stil vorgenommen, haben aber bisher noch nicht vermocht, eine Entspannung der Situation zu bringen.

Das *Handelsbilanzaktivum* von 183 Millionen Zloty für Februar ist hauptsächlich auf eine auffallend starke Einschränkung der Ausfuhr zurückzuführen und daher kein günstiges Symptom. Im Export hat vor allem die Ausfuhr von Kohle scharf nachgelassen, wie insbesondere auch die Textilausfuhr großen Schwierigkeiten begegnet. Die Aussichten für die nächsten Monate sind nicht günstig und dürften bestenfalls für eine vorläufige Stabilisierung auf dem gegenwärtigen niedrigen Niveau der Wirtschaftstätigkeit sprechen.

Wirtschaftskurven für Polen.

